

- \*1. Enslin, Es regnet. G 1, 101. J 2, 84. N 2, 48.
- 2. Halkaus, Das Gewitter. J 2, 86.
- 3. Pröhle, Die Schöppestädter und das Gewitter. Ch 3, 60. E 3, 169. J 2, 87. O 2, 87.
- 4. Das Gewitter. Z 2, 114.

**27. Nordwestwind.**

Das ist gar kein ordentliches Sommerwetter. Seit einer Woche schon regnet es alle Tage. Dabei ist auch noch gar keine Aussicht auf Besserung. Denn solange der Wind immer von dieser Seite kommt, wird er auch immer dicke, schwere Wolken mitbringen. Wie kommt denn das? Wenn wir immer weiter nach dieser Richtung gehen, dann kommen wir an das große Meer. Dort entstehen unsere Regenwolken, das wissen wir schon. Wenn also der Wind von dorthier weht, ist gewöhnlich schlechtes Wetter. Wenn doch bald ein anderer Wind käme!

Die verschiedenen Winde haben auch Namen; manches Kind kennt die schon. Man nennt sie nach der Himmelsgegend, woher sie kommen. Und die Himmelsgegenden sind leicht zu lernen. Dazu nehmen wir unsere Schattenpläne. Die Gegend, wo die Sonne den höchsten Stand erreicht — dort ist sie — nennt man Süden. Ihr gegenüber — dort — liegt Norden. Gerade in der Mitte zwischen beiden auf dieser Seite Osten und auf jener Westen. — Nun können wir sagen, wo zu den verschiedenen Zeiten des Tages die Sonne steht: Zu Mittag im Süden, am Morgen im Osten, am Abend im Westen und mitten in der Nacht — in den hellen Nächten merkt man es ja — gerade im Norden, aber so tief, daß wir sie nicht sehen können. — Nun wollen wir auch die Winde benennen: Südwind usw. Wenn aber der Wind aus der Mitte zwischen dieser und der anderen Himmelsgegend kommt, aus der Mitte zwischen Norden und Westen, dann nennen wir ihn Nordwestwind. Der ist es, der uns den Regen bringt. Auch die übrigen Winde sind leicht zu benennen. Außerdem wissen wir auch, daß die Sonne eigentlich sehr selten im Osten aufgeht, nur zweimal im Jahre. Aber jetzt, wenn der Sommer beginnt, geht sie im Nordosten auf und im Nordwesten unter.

Die Windrose mit acht Strahlen ist zweckmäßig an der Decke des Schulzimmers anzubringen.

- 1. Curtman, Der Himmel. H 1, 11.

**\*28. Die Biene.**

Die Biene ist ein Kerbtier; denn ihre Hauptteile, Kopf, Brust und Hinterleib, sind nur durch einen dünnen Stiel verbunden und durch Kerben oder Einschnitte voneinander getrennt. Am Kopfe bemerken wir einen Rüssel